

Objekt: TZG
Ausgabe: Red
Ressort: Kultur
Erscheinung 26.6.2013

Heines Satire als Parforceritt am präparierten Piano

Raeckes Solo: "Deutschland, ein Wintermärchen"

Von Leonore Welzin

BAD WIMPFEN Herzklopfen erfasst Heinrich Heine beim Überschreiten der Grenze. Wehmut überkommt ihn beim Klang der Muttersprache und gerührt ist er vom Entsagungslied des Harfenmädchens, das mit wahrem Gefühl und falscher Stimme vom irdischen Jammertal und himmlischen Eiapopeia singt, als er, nach zwölf Jahren im französischen Exil, im Herbst 1843 durch Deutschland reist. Der Auftakt im Alten Spital ist ein dumpfer Glockenschlag: Mit sanftem Pochen, trappelnden Hufen und zartem Saitenzupfen hebt Hans-Karsten Raecke das Publikum auf den Satte zu einem Parforceritt durch Heines kritisch-satirisches Versepos "Deutschland, ein Wintermärchen".

Sarkasmus Wie in der Sprache Heines Ironie bis zum Sarkasmus mitschwingt, trifft der aus Rostock stammende Raecke genau den richtigen, nämlich ver-rückten Ton. Als 17-Jähriger in der DDR hatte er einen tollen Deutschlehrer, der ihn auf Anhieb für den Stoff begeistert habe. Fast 50 Jahre geht er mit dem Text schwanger, 2004 beginnt er zu vertonen: "Ich wollte volksnahe Harmonien, jedoch zugleich eine schiefe Ebene. Das präparierte Klavier ist dafür wie geschaffen", so Raecke, der den Text noch immer inund auswendig kennt.

Mit dem Furor eines Wolfgang Neuss haut der 71-Jährige ihn zwei Stunden lang raus, rollt das "R" beim "Kaiser Barbarossa" und stolpert über "St" in Sternen und beim "Trübseligen Anblick Hamburgs und noch trübseligeren Ausblicken", Ausblicke, die Raecke mit dem Elan eines Seelenverwandten bis in die Gegenwart spinnt. Klobürste Laubharke, Kochtopf, schwarz-rot-goldene Klobürste sind als Klangerzeuger ebenso willkommen, wie der klangerweiterte Flügel. "Zu Cöllen" gibt es Gassenhauer in Variationen, "Liebe, Glauben und Hoffen" erklingen als Rezitativ und Arie, und "Die lehmigen Wege zu Bückeburg" werden im Rhythmus eines Schuhtasten-Tangos genommen. Der linden Luft und der Frau Mutter schenkt er einen Blues. Wilder Applaus und die Vermutung, das hätte auch Heine begeistert.



Hans-Karsten Raecke an seinem präparierten Flügel. Foto: Leonore Welzin